

Strehleener Stadtblatt.

Freitag, am

Nro. 21.

26. Mai 1837.

Druck und Verlag der G. Falch'schen Buchdruckerei in Brieg. — Redacteur: G. Falch.
Expedition bei G. G. Sling in Strehlen.

Bekanntmachung.

Eingetretener Umstände wegen wird der auf den 3. Juni c. anberaumte Termin zur Verdingung der Instandsetzung des alten Ohlaufers vorläufig aufgehoben.

Strehlen den 19. Mai 1837.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 17. zum 18. April c. sind aus der evangel. Kirche zu Karzen

- 1) ein silberner inwendig vergoldeter Kelch und silberner Plataine-Teller,
- 2) ein mit ächten goldenen Treffen besetztes rothes Altar-Tuch von Tuch, etwas über eine Elle lang u. breit,
- 3) zwei zinnerne Kelche und
- 4) eine zinnerne Hostienbüchse

von welchen die ersten beiden Gegenstände zertrümmert bereits wieder erlangt worden sind, mittelst Einbruchs gestohlen worden.

Es wird vor dem Ankauf der noch nicht wieder erlangten Gegenstände gewarnt und sind die etwanigen Verkäufer anzuhalten und an uns abzuliefern.

Strehlen, den 19. Mai 1837.

Der Magistrat.

Dankbare Anerkennung.

Vor kurzer Zeit hatte ich das Unglück von der mir zur Abfuhr übergebenen Steuer eine Kassen-Anweisung von 50 Rthlr. zu verlieren, welche der Bürger und Tuchkaufmann Herr Eschepe aus Strehlen fand, und nach eigener Ermittlung des Verlierers, mir schon am andern Tage wieder einhändigte.

Diese Handlung ist wohl an sich schon sehr edel, verdient aber auch um so mehr Anerkennung, als Herr Eschepe entfernt von jedem Eigennuß sich durch Erfüllung seiner Pflicht belohnt fühlte.

Ich bin nicht im Stande, Herrn Eschepe hierfür gebührend zu danken, und halte es für Pflicht, diese edle That zur öffentlichen Kenntniß seiner Mitbürger zu bringen, in der Ueberzeugung, daß gewiß Jeder diese schöne That zu würdigen wissen wird.

Stantke.

Anzeige.

Den 31. Mai c. früh um 10 Uhr wird der Strehleener Musik- und Gesang-Vere-

ein in der hiesigen evangel. Pfarrkirche seine 3. Gesammtübung halten.

Vorkommende Musik- und Gesang-Stücke:
Erster Theil.

1. Orgelpräludium.
2. Choral der Kinder.
3. Cantate, von H. Rink.
4. Psalm, von E. Richter.
5. Cantate, von A. Hesse.

Zweiter Theil.

1. Orgel-Variationen, v. E. Köhler.
2. Choral der Kinder.
3. Vater unser, von H. Rink.
4. Motette, von E. Köhler.
5. Hallelujah, von Seyfried.

Gedruckte Textbücher, welche am gedachten Tage zugleich den Eintritt in die Kirche sichern, sind beim Herrn Kaufmann Pläschke, Herrn Kaufmann Sauter und Herrn Kantor Siegert für 5 Silbergroschen zu bekommen.

Die Direction des Strehlemer Musik- und Gesang-Vereins.

Evangelische Pfarrkirche.

Burden v. 28. März bis zum 28. April 1837 getauft:

D. Unteroffizier Johann Carl Bursian ein S., Johann Carl. D. b. Buchbinder Wilhelm Stier ein S., Gustav Oscar Theodor. D. B. u. Baroniebesitzer J. C. Liffert ein S., Johann Carl. D. b. Schlosser Carl Hoffmann eine L., Caroline Friederique Wilhelmine. D. Inw. Johanna Dorothea geschiedene Sabisch geb. Schneider eine uneheliche L., Friederique Wilhel-

mine Agnes. D. Invaliden Carl Feder ein S., Ludwig Friedrich Wilhelm. D. Inw. Johanna Elisabeth verwittw. Binkler geb. Rittner eine uneheliche L., Ernestine Paul.

Begraben: D. b. Messerschmidt Gottlieb Neumann jüngster S., Friedrich Wilhelm Julius, 22 J. 8 M. 11 T. Auszehrung. D. b. Hufschmidt Friedrich Hoppe Ehefrau, Charlotte geb. Stenzel, 23 J., an Folgen der Entbindung. D. b. Bäcker Albrecht Hamburger jüngster S., Friedrich Albrecht, 18 J. 6 M. 11 T., Lungenlähmung. D. Inw. Gottlieb Buchwald Ehefrau, Johanna Elisabeth geb. Loos, 37 J. 9 M., Auszehrung. Schlossergesell Gottlieb Reißner, 29 J. 11 M. 9 T., Auszehrung. Inw. Gottlieb Frommberger, 59 J. Lungenentzündung. Inwohner Christian Brehmer, 66 J., Lungenlähmung.

Katholische Pfarrkirche.

Burden vom 28. März bis zum 28. April 1837 getauft.

D. Inwohner Franz Jenke ein S., Carl August. D. Schuhmacher Carl Thon ein S., Carl Robert Eduard. D. b. Schuhmacher Jereky eine L., Johanna Veronica. D. Inw. August Friese ein S., Franz Robert Alois. D. b. Glaser August Krusche ein S., Wilhelm August Julius. D. bürg. Weber Johann Hebrael ein S., Joseph Florian.

Begraben. D. Unteroffizier Johann Carl Bursian Ehefrau, Anna Rosina geb.

Donat, 38 S. 4 N., an den Folgen der Entbindung. D. Gekreiten Johann Wille S., Theodor, 7 J., Auszehrung.

Der verständige Dorffschulze.

Bei einem Glase Bier, ihr Pfeifchen schmauchend, saßen nach vollbrachtem Tagewerk, eine Menge Dorfbewohner in ihrer Schenke; und sprachen von den gegenwärtigen Unruhen in den verschiedenen Nachbar-Ländern. Jeder machte seine Anmerkungen; und ob sie auch schon alle der Meinung waren, daß es schade sei, um so viel zerstörte Städte und Dörfer so wie der Habseligkeit mancher rechtlicher Unterthanen: so glaubten sie doch, daß es auch Unrecht von den Regenten sei, Abgaben von ihren Unterthanen zu erheben, um so mehr, da die Zeitverhältnisse jetzt ohnehin so drückend wären.

Da trat der Schulz Friedlieb, ein im ganzen Dorfe wegen seiner allgemein anerkannten Rechtschaffenheit und Klugheit geehrter, und von jedem Einwohner mit dem vertraulichen Beinamen Vater, belegter Mann, in die Stube.

Mit einer Stimme rief die ganze Versammlung: Gut Vater Friedlieb, daß Ihr kommt, Ihr seid ein kluger Mann u. mögt uns Eure Meinung auch mittheilen! Jeder reichte ihm sein Glas, bat ihn Bescheid zu thun, nöthigte ihn am Tische Platz zu nehmen und Einer aus ihrer Mitte erzählte ihm dann Alles, was sie bereits über die jetzigen Volksaufstände und über die landesherrli-

chen Abgaben gesprochen.

Da hub der biedre Alte an: Wenn Ihr verlangt, daß ich Euch meine Meinung sagen soll: so höret mich dann ganz ruhig an, spreche Keiner dazwischen, sondern beantwortet mir nur die Fragen, die ich an Euch thun werde, ganz kurz.

Na, das wollen wir, riefen Alle einstimmig, und nun laßt hören, was und wie Ihr von der Sache denkt.

Da begann Vater Friedlieb also: Ihr habt zwar zuerst von den Unruhen und Volksaufständen mancher Orte gesprochen, und diese haben Euch auf unsre Staatsabgaben geleitet. Wir wollen aber die Sache umkehren, und von den letztern, den Abgaben nehmlich, zuerst sprechen. Da will ich Euch dann ein Beispiel geben, nach welchem Ihr, nach meiner Meinung die Sache besser einsehen sollt.

Wir bewohnen alle, wie Ihr wißt, ein großes Dorf. Wir haben in demselben eine Kirche, ein Pfarr-, ein Schul-, ein Gemeinde- und ein Spritzenhaus, nebst einer Spritze. Dieß sind doch Gebäude, welche der ganzen Gemeinde angehören, nicht wahr?

Alle antworteten: Ganz richtig!

Außerdem, fuhr Friedlieb fort, haben wir aber auch einen Pfarrer, einen Schulmeister, zwei Kirchenväter, einen Gerichtschreiber, einen Gemeindevorsteher und einen Gemeindevoten. Diese dienen doch nun alle der Gemeinde, nicht wahr?

Alle riefen: Ganz richtig!

Na, seht! wenn dann nun jene Gebäude der Gemeinde gehören, und die benannten Leute der Gemeinde auf ein oder die andre Art Dienste leisten, so muß doch wohl auch die gesammte Gemeinde die Gebäude im Stande halten, und wenn sie durch Unglücksfälle oder Alter unbewohnbar werden, neu aufbauen; so wie für den Unterhalt der Mäuner sorgen, die der Gemeinde dienen, nicht wahr?

Alle entgegneten: Wieder wahr!

Ihr habt mir, fuhr Vater Friedlieb fort, meine Fragen alle bejahet, und dadurch eure Gemeindepflichten in Hinsicht dieser Gemeindegüter, und Gemeinbediener, anerkannt; mithin Euch gewilligt, diese Gemeindegüter zu übernehmen, nicht wahr?

Da sprach Einer aus der Gesellschaft: Wie wollen wir anders? — Die genannten Gebäude müssen wir so gut haben, wie wir die Mäuner bedürfen, die Ihr nanntet; und da wir solche nun einmal haben müssen, müssen wir sie auch unterhalten?

Alle riefen: Recht gesprochen!

Vater Friedlieb sagte hierauf: da wir nun darüber einig sind, daß uns diese Lasten von Gott und Rechtswegen zufallen: so müssen wir nur auch bedenken, auf welche Art und Weise wir sie am besten tragen können, daß sie uns nicht in vorkommenden Fällen auf einmal zu schwer werden.

Wenn wir nun an die Bezahlung dieser Amtsmänner immer nur alle viertel oder halbe Jahre denken, und die Reparaturen an den Gebäude auch immer zu bedeutenden Bauten anwachsen lassen wollten: so würde gewiß an diesen Terminen den Meisten von uns ihr zu zahlender Beitrag nicht nur sehr schwer fallen, sondern wohl gar unmöglich zu leisten seyn. — Um uns nun diese Beschwerden zu erleichtern, haben unsre Voreltern die Einrichtung getroffen, daß theils durch bestimmte kleine öftere, als durch freiwillige Abgaben, diese nöthigen Gelder schon immer im Voraus zusammengebracht werden. Zu diesem Zweck sammeln wir die Gemeinde-Anlagen, werden Opfer aufgelegt, in den Klingelbraten gesteckt und bei Hochzeiten und Kindtaufen wird für arme Gemeindeglieder und Schulkinder aufgelegt, so wie dem Schulmeister allwöchentlich sein Schulgeld bezahlt, u. s. w. Sieht es Bauten, so arbeiten wir mit Zug und Händen der Reihe nach, damit wir nur lediglich die Handwerker bezahlen dürfen. — Ist dies nicht löblich und gut?

Alle stimmten ein: das versteht sich!

(Beschluss folgt.)

Höchste Getreidepreise d. Preuß. Scheffel

Datum	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer.	
	rt.	lg.-pf.	rt.	lg.-pf.	rt.	lg.-pf.	rt.	lg.-pf.
Strehlen 22. Mai.	1	8	28	6	20		17	
Breslau 20. Mai.	1	11	28	6			17	6
Brieg 20. Mai.	1	8 8	28	6	20		16	6
Dhlau 20. Mai.	1	6	22	8	19		16	